

Zeugpreis
für Halle monatlich bei postmässiger
Anstellung 1.10 Mk. vierteljährlich
3.30 Mk. durch die Post 3.25 Mk.
auswärts Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Im westlichen Teil des Reichs
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für anverlangt eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe
„Saale-Zeitung“ gestattet.
Fernsprecher der Schriftleitung Nr. 1140
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142
der Verlagsverwaltung Nr. 1133;
Postfachkonto Leipzig 4609.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Anzeigen
werden die 6spaltige Rubrikstelle
oder deren Raum mit 30 Hg. be-
rechnet und in untern Einzelnummern
und allen Preisangeboten ein-
genommen. Reklamen die Stelle 1 Mk.
Schlag des Anzeigen-Einnahme vom
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. — Abbestellungen von
Anzeigenanträgen, soweit solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erheimlich täglich vom
Sonntag und Montag samst.
Schriftleitung und Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Braunschweiger 17.
Telegraphische Marke 24.

Fünfundzigster Jahrgang.

Nr. 185.

Halle, Mittwoch, den 19. April

1916.

Oesterreichisch-ungarische Erfolge im Saganatal.

11 Offiziere und 600 Mann gefangen — Ein italienisches Torpedoboot von Flugzeugbomben getroffen — Schwere Kämpfe an der Kärntner und Tiroler Front.

Entscheidender Ministerrat in Athen.

c. B. Budapest, 18. April.

„A Willag“ berichtet aus Athen:
Ende dieser Woche findet ein Kabinet unter Vorsitz
König Konstantin statt. An dem Kabinet werden außer
den Mitgliedern der Regierung auch hohe Generale und die
Führer der politischen Parteien in der Kammer teilnehmen.
Venizelos erhielt keine Einladung, ebensowenig
einer seiner Anhänger. Man erwartet in den politischen
Kreisen von diesem Kabinet eine endgültige
Entscheidung.

Vor einer englischen Minister-Krisis.

Keine allgemeine Wehrpflicht?

c. B. Rotterdam, 18. April. Wie hiesige Blätter
aus Paris melden, bringt der „Times“ einen ziemlich
wichtigen eigenen Bericht aus London, wonach der Plan der
Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in
Großbritannien als endgültig eingestakt zu be-
trachten ist, weil das englische Kabinet einer solchen
Maßnahme durchaus abgeneigt sei. Mehrere Minister
glauben allerdings, daß es auf Grund der bestehenden Ge-
setze und Maßnahmen vielleicht auf Anwegen möglich sei, die
britische Armee um die von Lord Kitchener verlangte Ziffer
zu erhöhen, aber es sei mehr als zweifelhaft, ob diese Er-
wartungen sich erfüllen würden. Jedenfalls befindet sich die
Regierung in einer engen Krise, da einerseits
ein Versuch, die allgemeine Wehrpflicht tatsächlich einzu-
führen, die meisten Mitglieder des Ministeriums Äquid
veranlassen würde, ihre Demission zu geben, während ander-
seits man beim alten System verbleibt, die radikalen
Minister ausscheiden würden. In jedem Falle wäre eine
Ministerkrise unvermeidlich.

T. U. Amsterdam, 18. April. Dem „Telegraf“ wird aus
London gemeldet. Das Volk erwartet mit großer Spannung
die Erklärungen Asquiths, die er heute über die Frage ab-
gibt, ob die Regierung die Einführung der Dienstpflicht
für notwendig hält. Die allgemeine Dienstpflicht wird
gegenüber den zahlreichen verheirateten Männern, die nach
dem Verbot freiwillig Dienst nehmen, als recht und
billig angesehen. Verschiedene erheben jedoch prinzipielle
Einwendungen gegen die Ausbreitung der Dienstpflicht,
während andere behaupten, daß genügend Arbeitskräfte
vorhanden sein müssen, um den Krieg auf wirtschaftlichem
Gebiete fortsetzen zu können. Nach verschiedenen umfassen-
den Gerüchten haben sich im Kabinet zwei Parteien ge-
bildet, doch wird die Nation sicher jeden Beschluß, der nötig
ist, um den Krieg zu einem glücklichen Ende zu bringen,
unterstützen. Auch die Arbeiter werden ihre jegliche patrio-
tische Haltung wahren trotz der Bemerkung des Vertreters
der Eisenbahngesellschaften, der behauptete, durch Einführung
der allgemeinen Dienstpflicht würden große Schwierigkeiten
entstehen. Der ehemalige Vorsitzende der Arbeiterpartei
erklärte dagegen, wenn die Regierung die allgemeine
Dienstpflicht für notwendig hält, um den Krieg zu gewinnen,
glaube ich nicht, daß Schwierigkeiten entstehen, denn die
Zusammenhänge werden dann zusammen mit der Regie-
rung gehen.

T. U. London, 18. April. Der Spezialkorrespondent der
„Times“ im britischen Hauptquartier in Frankreich meldet:
Die Minenkämpfe auf einzelnen Teilen der englischen
Front werden heftig fortgesetzt. Auf einem kleinen Ab-
schnitt sind Ende des vorigen Monats etwa 46 Minen in
den feindlichen Linien zur Explosion gebracht worden.

Der wirtschaftliche Krieg der Entente gegen die Neutralen.

Die Schweiz ohne Getreide. — Der Versuch der
Abschnürung Rumäniens. — Maßnahmen gegen
die Kohlen-Versorgung der neutralen Schifffahrt.
c. B. Zürich, 18. April. Die Getreideversorgung der
Schweiz beginnt angesichts der Preissteigerung schwierig zu
werden. Der „Berner Bund“ erklärt, daß in London eine
Rentalkette geschloffen wird zur Vermittlung von Weizen:

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 18. April.

Umtlich wird verlautbart 18. April 1916:
Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der südtirolischen Front entwickelten die Italiener
gestern hellenweise eine regere Tätigkeit. Ueber Triest
kreuzten zwei feindliche Flieger, die durch Bombenabwurf
zwei Zivilpersonen töteten und fünf verwundeten. Unsere
Flugzeuge versenkten die feindlichen bis Grado und erzielten
dort einen Bombentreffer auf ein italienisches Torpedoboot.
Im südlichen Abschnitt der Frontlinie von Dobruđa und
am östlichen Brückenkopf kam es zu Geschützschüssen. Bei
Zagora zogen unsere Truppen heute früh einen Angriff
unter beträchtlichen Verlusten des Gegners an. Der Sol-
meiner Brückenkopf stand bis in die Nacht unter lebhaftem
feindlichen Artilleriefeuer.

An der Kärntner und Tiroler Front hielten die Geschütz-
kämpfe mit wechselnder Stärke an. Am heftigsten waren sie
am Col di Lana, wo sich das feindliche Feuer abends bis zum
Trommelfeuer steigerte. Nach Mitternacht legten die
Italiener hier zu einem allgemeinen Angriff an. Dieser
wurde abgeblasen. Später gelang es dem Feinde, die West-
gruppe des Col di Lana an mehreren Stellen zu sprengen und
in die günstigsten Stellungen einzubringen. Der
Kampf dauert fort.

Im Saganatal, wo die Italiener in letzter Zeit unsere
Vorposten durch wiederholte Angriffe belästigt hatten, wurde
der Feind durch einen Gegenstoß aus seinen vorgezogenen
Stellungen zurückgeworfen. Er ließ hierbei 11 Offiziere, 600
unverwundete Gefangene, vier Maschinengewehre in unseren
Händen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

transport, insbesondere zur Deckung von Schiffen auf
Rechnung der Schweiz. Der Getreideexport der Schweiz soll nur
noch auf zwei Monate reichen. Es verlautet, daß mit Ru-
mänien Verhandlungen über Getreideverkäufe angeknüpft
werden sollen. Der schweizerische Bundesrat prüft ernstlich
auch wieder die Frage der Ankaufe einiger Handelsdampfer,
die unter Schweizer Flagge fahren sollen.

c. B. Bukarest, 18. April. Der Beschluß der russischen
Regierung, seine weiteren Ansuchenbewilligungen für Ru-
mänien nicht zu erteilen und die bereits erteilten Bewilli-
gungen nicht in Kraft treten zu lassen, stellt, wenn es sich
hier um eine Zwangsmäßregel handelt, zweifellos die wich-
tigste Veränderung dar, die seit Monaten in den Beziehungen
Rumäniens zu den Mächten des Biederbandes eintrat. Sie
würde einen Beweis mehr dafür erbringen, daß der Bie-
rerband, dem die Einführung Deutschlands aus eigener
Kraft nicht gelang, nunmehr beschloffen hat, in die Zone,
welche Deutschland von der Welt abschließen soll, nötigenfalls
auch die neutralen Länder einzuschließen. Die Gleichzeitigkeit
der Entscheidungen, die man in Holland und Rumänien
verfolgen kann, gibt der Auffassung, daß es sich bei den Maß-
regeln um die Ausführung eines auf der Pariser Konferenz
beschlossenen Planes handelt, einige Vorentscheidung. Unmittel-
baren Anlaß zu der russischen Maßregel, die in der Weige-
rung Englands gipfelt, die in Saloniki liegenden rumänischen
Waren in Ausführung des rumänisch-bulgarischen Ab-
kommens diese Waren über Bulgarien abtransportieren zu
lassen, dürfte die Ausdehnung der wirtschaftlichen Beziehun-
gen zwischen Rumänien und den Zentralmächten gegeben
haben. Schon seit langer Zeit sah der Biederband die ver-
stärkte Petroleum- und Getreidezufuhr nach Deutschland
und die Reorganisation der deutschen Einfuhr mittrauisch
an. Die russische Einfuhr nach Rumänien hat sich bisher
lediglich in der Lieferung von Entepfer für die Munition-
fabriken, von 5000 Pferden, einigen 10 000 Tauenen Wehl,
etwas Eisen, Werkstoffen und Durchfuhr jener Güter be-
schränkt, die Rumänien auf dem Wege über Schweden und
Rusland aus anderen Biederbandsländern und dem neu-
tralen Ausland bezogen hat. Dazu kommt noch, daß sich der
Biederband Rumänien gegenüber verpflichtet, die von
Rumänien in Frankreich, England und Amerika bestellte
Munition und die Geschütze über Wienwofort nach Rumänien
zu bringen und mit Beginn des Frühjahres täglich 7 bis
10 Waggons auf der sibirischen Eisenbahn nach Rumänien
zu expedieren. Die jetzt erfolgte Sperre der russischen
Grenze für die Zufuhr nach Rumänien wird aber zum Teil
dadurch weitgehend, daß auf Grund der getroffenen Verein-
barungen bereits eine verstärkte Einfuhr aus den zentral-
mächtlgen Ländern eingeleitet hat und daß Oesterreich-Ungarn

ebenso wie Deutschland sich bereit erklärt haben, die in neu-
tralen Ländern, wie der Schweiz, Holland und Schweden,
eingekauften Waren aus Eisenbahnen nach Rumänien zu
transportieren. Es ist somit anzunehmen, daß der Druck, den
der Biederband jetzt auf Rumänien ausübt, den erwünschten
Erfolg haben wird, das wirtschaftliche Einvernehmen zwischen
den Zentralmächten und Rumänien zu fördern und Rumänien
zum offenen Anschluß an die Biederbandsmächte zu zwingen.

WTB. London, 18. April. (Reuter.) Das Auswärtige
Amt teilt mit: Am Mißverständnissen vorbeugend, wünscht
die königliche Regierung alle neutralen Schiffseigner zu
warnen und darauf hinzuweisen, daß alle Kohle deutschen
Ursprungs, sei bei Ladung oder Bunkerlohe, die sich auf neu-
tralen Schiffen befindet, der Wegnahme und Zurückbehalt-
ung ebenso unterliegt, wie andere Ware, die unter die
königliche Verordnung vom 11. März 1913 fällt. Die Eigen-
tümer neutraler Schiffe werden daher in Zukunft gut tun,
sich zu veranlassen, daß die von ihnen bezogene Bunker-
lohe nicht deutschen Ursprungs ist und sich von den könig-
lichen Konsularvertretungen Bescheinigungen darüber zu
beschaffen, daß die die von den Schiffen mitgeführte Bunker-
lohe mit ihrer Erlaubnis in dem Hafen eingenommen
worden ist.

c. B. Rotterdam, 18. April. Die Mitteilung, die
das englische Auswärtige Amt an den Haag gelangen ließ,
wonach in Zukunft alle neutralen Handelschiffe nachzu-
weisen hätten, daß die Kohlen, die sie zur Heizung ihrer Ma-
schinen mitführen, englischen Ursprungs seien und daß Eng-
land fürderhin deutsche Kohlen als Brennware betrachten
würde, hat hier größte Entrüstung hervorgerufen. Man
betrachtet diese neueste englische Zumutung selbstver-
ständlich als nichts anderes, als einen neuen Versuch, den
neutralen Handel in vollständige Abhängigkeit von Groß-
britannien zu bringen.

Die Kriegsteuer.

Nach der ersten Lesung in der Kommission.
Von Georg Gothein, W. d. R.*

Die Kommission für den Reichshaushalt hat in erster
Lesung das Kriegsgewinnsteuergesetz durchberaten; sie hat
recht, fleißig und gut gearbeitet. Werden ihre Beschlüsse in
zweiter Lesung sowie von der Vollversammlung des Reichs-
tages gut geheßen, so kann das deutsche Volk das mit Be-
friedigung begrüßen.

Die wichtige Veränderung, die an dem Gesetz vor-
genommen worden ist, ist die Hineinreihung des Wehr-
beitrag als einvernehmlich dem Antrag der fortschritt-
lichen Volkspartei. Man hat es einmütig nicht verstanden,
daß der 1913 beschlossene „einmalige“ Wehrbeitrag, der in drei
Jahresraten, 1914, 1915 und 1916, erhoben wurde, nun bei
den so enorm gesteigerten Ausgaben 1917 nicht mehr bezahlt
werden sollte. Hätte man, als man ihn einführte, mit der
Möglichkeit des Krieges gerechnet, so wäre er zweifellos für
die Kriegsjahre mit beschlossen worden. Die Kriegsgewinn-
besteuerung ist kein Krieg für ihn, denn die trifft nicht die
größeren Vermögen und Einkommen, die während des Krie-
ges keine Zunahme erfahren haben und die trotzdem durch-
aus leistungsfähig sind. Und um eine Doppelbesteuerung
tunlichst zu vermeiden, hat der fortschrittliche Antrag auch
ausdrücklich vorgezogen, daß die Kriegsgewinnsteuerpflichtigen
Vermögens- und Einkommensvermehrungen nicht dem Wehr-
beitrag unterworfen werden sollen.

Man sich wäre es einverstanden gewesen, eine vierte Rate des
ursprünglichen Wehrbeitrags zu erheben. Aber bei den ge-
waltigen Vermögens- und Einkommensverfälschungen, die
der Krieg gebracht hat, konnte man unmöglich die Ein-
schätzung für 1914 auch für 1917 zugrunde legen. Und da
für 1917 sowohl des Wehr- wie des Kriegsgewinnsteuergesetzes
wegen eine Neuerantragung stattfinden muß, stellt sich einer
neuen Wehrbeitragsrate kein Bedenken entgegen.

Das Zentrum am Künnte gegen den Antrag, obgleich
es vorher den Grundgedanken warm vertreten hatte, als es
seinen Antrag begründete, eine Einkommenssteuer von den gut
verrentenden Gesellschaften, die keinen Kriegsgewinn erzielt
haben, zu erheben. In dieser Beschränkung, lediglich auf die
Gesellschaftsform, bei der ja ohnehins stets eine Doppel-
besteuerung vorliegt, konnte dem Zentrumsantrag nicht zu-
bestimmt werden.

Die Konzentrationen bestimmter Lebensmittelpunkte
die Forderung einer weiteren Wehrbeitragsrate. Sie wollen
„das Postenmonate der Besitzenden“ bei den Einzelhandlungen
*) Der Verfasser hat an der Beratung der Kriegsgewinnsteuer-
Gesetzes im Ausschuss der Reichstages teilgenommen. Seine
überaus lehrreichen, manche Abänderung erst erklärenden Aus-
führungen werden unseren Lesern besonders willkommen sein.
D. Red.

bestehen und befrachten, daß der weitere Wehrvertrag die Einleitung zu einer dauernden Reichsvermehrung sein würde. Dem Reich wollen sie wohl eine mäßige direkte Steuern gewähren, seine lauffähigen Ausgaben aber auch nach dem Krieg ausschließlich aus Zöllen, indirekten und Verfallssteuern und Monopolen decken.

Wird der Reichsfinanzetat nicht und besonders ein für die direkten Steuern — abgesehen von der einmaligen Besteuerung des Vermögenszuwachses — bei den Einzelstaaten zu lassen, diese in ihren Steuerquellen nicht weiter einzuschränken. Man kann zugeben, daß das früher bezüglich der Stempelsteuern wie auch zum Teil hinsichtlich der Erbschaftsteuern geschehen ist. Aber bei der weiteren Wehrvertrags handelt es sich nur um die Forterhebung einer bereits bestehenden Reichsabgabe. Und wenn das Reich nach dem Kriege noch Änderungen dazu wird überlegen müssen, werden mögen und Einkommen steuerlich heranzuziehen, so wird es die Einzelstaaten in der Höhe ihrer Zufolge kaum beschränken können.

Zweifellos werden die direkten Steuern schon während des Krieges von Einzelstaaten und Gemeinden hart angegriffen; in Preußen sind schon bei Einkommen von 100 000 Mark die Sätze verdoppelt, bei Aktiengesellschaften sogar um 160 Prozent gesteigert worden. Die Staatssteuerbelastung der letzteren macht bei den größeren 10,15 Prozent dem Einkommen aus, was nur durchschnittlich 8 bis 10 Prozent Gemeindesteuern treten. Und der Aktionär wird schließlich mit seinem Einkommen aus Aktienerträgen nur 10 bis 15 Prozent und vermindert herangezogen. Aber die Kriegsalagen von Staat und Gemeinde sind vorübergehend, die des Reiches für lange Jahrzehnte dauernd; die Steuererhebungen der ersten fünf zum großen Teil durch die Währungsverhältnisse ihres wachsenden Vermögens (Eisenbahnen, Bergwerke, Gas- und Elektrizitätswerke, Straßenbahnen usw.) bedingt; verhältnismäßig nach dem Friedensstand werden darin wieder normale Verhältnisse eintreten. Es ist daher ganz unbedenklich, daß nach dem Kriege das Reich auf direkte Steuern ganz verzichten, daß es alles auf Verbrauchs- und Verfallssteuern werfen kann.

Und wenn die Last der direkten Steuern während des Krieges auch sehr hoch ist, so haben doch die, denen ihr Vermögen erhalten worden ist, weil der Krieg und vermindert wurde, den Krieg in unser Vaterland hineinzutragen, alle Lasten, große Geldopfer zu bringen. Opfer, die immerhin verhältnismäßig gering gegen die so vieler Wehrmannsfamilien des gewerblichen Mittelstandes, die alles verloren haben. Verschwindend vor allem gegen die schweren Blutzöpfe Hunderttausender von Familien. Es wäre hoch bekläglich, wenn wir uns von den Engländern sagen lassen müßten: die Deutschen opfern lieber ihr Leben als ihr Portemonnaie! Es ist leider noch nicht völlig sicher, ob der Wehrbeitrag erster Ordnung, den Wehrbeitrag ins Geleg einzubringen, aufrecht erhalten wird. Die National-liberalen haben sich ihre definitive Stellungnahme vorbehalten; es ist zu hoffen, daß sie auch in dieser Lage hart stimmen. Die endgültige Entscheidung wird erst im Jahre 1910 fallen.

Geschwister Ehrenfels.

Roman von Gerland Weitzel.

23. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Daß diese „Proletarierinnen“ nur von morgens 7 Uhr bis abends um 10, 11 oder noch länger bei dem gelblichen Lichte der Gaslampen tief über die teuren Korden gebeugt saßen und mit müden, brennenden Augen gleichgültig das Waschen und Waschen der entzündeten Blumen verfolgten, daß mancher Seufzer und manche Träne mit den dunklen, schimmernden Fäden hingefallen würde — davon mußten die schönen, lebensmüden Trägerinnen der Gewänder nichts wissen.

Ulrika hätte nie geglaubt, daß ein Mensch so arbeiten könne, wie sie es jetzt selbst tat, arbeiten bis zum Zusammenbrechen, bis zum letzten Rest der Kraft. Abends kump und dumpf ins Bett taumeln mit dem Gedanken: Nun geht's nicht weiter, und am nächsten Morgen sich doch wieder fertig machen zum Gang in die tägliche Fron. Ulriel sprach nicht viel darüber, wie sie in dieser Zeit mit sich selbst rang, wie sie immer wieder den Geist der Schwäche und Verzweiflung niederklammerte mit dem herben Stolz: Es muß gehen! All die anderen können es ja auch: Die lustige kleine Hahn, die trotz aller Arbeit ihr Lachen nicht verlor, die lustige Sternmann, welche die anstrengende Arbeit der Woche nicht abschreckte, den Sonntag nach Möglichkeit auszuschlafen, das ernste, verzogene Fräulein Krotz, die stets lebensvollen Besprechungen für die Klänge ihrer Untergebenen hatte, selten lachend, demütig und dabei selbst die Finger so fleißig und geschäftig rührte, daß der Faden in einer einzigen freudigen Bewegung lief. Sie konnten's alle — ohne Murren, ohne Seufzen, ohne Tränen, — mit dem Gedanken: Das muß so sein; das ist immer so; hab ich's Weisheit, dann ist alles vorbei.

Am meisten freute sich auf das diesjährige Weihnachtsgeld Fräulein von Altheim, die zweite mit Ulrika befreundete Kollegin. Ein stilles, heimliches Leuchten war seit einiger Zeit in ihren Augen. Sie sah über ihrer Arbeit mit dem Bewußtsein, als stünde schon der Weihnachtsbaum und der Gabentisch vor ihren entzündeten Augen. Spät war es zwar für sie gekommen — das Glück, nach harten, schweren, demütigenden Jahren des Ringens um die Existenz. Nun aber war es da. Ein harter, gültiger Mann mit klugem Kopf und warmem Herzen, einer von den wenigen, die nicht nach Geld und Gut fragten, mehr von dem armen Adlida Mädchen um seiner reinen,

Pflichtlicher Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits im größten Teil unserer gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Erklärung französischer Steubungen bei Handromont — 1700 Gefangene — 30000 Franzosen seit 21. Februar gefangen — Russische Angriffe bei Danaburg verliert sich zusammengebrochen.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie nahm die englischen Stellungen in Gegend von St. Eloi ausgiebig unter Feuer. Ein schwächerer Handgranateneinsatz gegen einen der von uns besetzten Sprungtürme wurde nachts leicht abgewiesen.

Weiterwärts des Kanals von de Walle und nordwärts von Boos entpinnen sich zeitweise lebhaftes Sandgrabenkämpfe. In Gegend von Neuville und bei Westraignes sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen.

Im Kampfgelände bei der Maas spielten sich sehr heftige Artilleriekämpfe ab. Rechts des Flusses entziffen niederländische Truppen den Franzosen im Sturm die Stellungen am Steinhub, 700 Meter südlich des Gefäßes Handromont, und auf dem Höhenrücken nordwestlich des Gefäßes Thiamont, 42 Offiziere, darunter drei Stabsoffiziere, 1646 Mann in unversehrten Gefangenen, 30 Mann verundet in unsere Hand gefallen. Ihre Namen werden ebenso in der „Gazette des Ardennes“ veröffentlicht werden, wie die Namen aller in diesem Kriege gefangenen Franzosen, auch der bisher in den Kämpfen im Waasgebiet seit dem 21. Februar gefangenen 711 Offiziere, 28 155 Mann. Die Veranlassung zu dieser Vernehmung ist ein halbamtlicher französischer Bericht, unsere Angaben in Zweifel zu ziehen.

Angriffsversuche des Feindes am und im Caillietwade wurden bereits in der Vereinfachung oder in den ersten Anfängen durch Feuer vereitelt.

Gegen unsere Stellungen in der Moere-Ebene sowie auf den Höhen südlich von Verdun bis in die Gegend von St. Mihiel war die französische Artillerie außerordentlich tätig.

Defilierter Kriegsschauplatz.

Im Brückenkopf von Dünauburg brachen heute früh vor unseren Stellungen südlich von Garbanowia auf schmaler Front angelegte russische Angriffe mit großen Verlusten für den Feind zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Zentrums, bereits das 3000 Mk. übersteigende Einkommen und die Vermögensvermehrung schon von 1000 Mk. an, d. i. 333 1/3 Mk. für ein Jahr, und schon bei einem Gesamtvermögen von 4000 Mk. (gegen 7000 Mk. der Vorgabe) am Veranlagungstag besteuert werden soll. Nur Zentrum und Sozialdemokraten haben dafür eine Wehrzeit. Für die große Arbeit, die aus dieser Herabsetzung der Steuergrenzen den Veranlagungsbehörden erwächst, dürfte auch das steuerliche Verbrauchsmittel keinen Ausgleich bieten.

Wenn fortgeschritteneres dem Antrag, das Wehr-einkommen zu besteuern, auch wo es nicht zum Vermögenszuwachs führt, zugestimmt wurde, so war neben der Absicht, der Hinterziehung wirksam zu begegnen, vor allem der Gesichtspunkt maßgebend, daß damit eine zweifelhafte, unverständliche Reichseinkommensteuer — wenn auch nur eine einmal zu erhebende — geschaffen wird. Und es mußte besonders wertvoll erscheinen, daß ein solcher Antrag gerade von jenen des Zentrums kam. Freilich haben wir in der Einkommenssteuer längst eine — allerdings auf eine bestimmte Einkommensquelle begrenzte — Reichseinkommenabgabe vorgebracht hat.

Sollte in zweiter Lesung der Wehrzeit gefaßt aufrecht erhalten bleiben, so erläutern ich vielleicht die Bestimmungen

gegen das Hinterziehen von Vermögenszuwachs durch dessen Anlage in Gegenständen aus edlem Metall, in Goldstücken und Perlen, Kunst-, Schmuck- und Luxusgegenständen, sowie „Sammlungen aller Art“. Letzterer Begriff war auf Antrag von fortgeschrittener Seite zugefügt worden, da Briefmarken, Autographen, bibliographische, paläontologische, Mineralien- usw. Sammlungen weber als Kunst- noch als Luxusgegenstände angesehen werden können.

Bedaurenderweise ist durch eine Wehrzeit von Zentrum und Sozialdemokraten die im Entwurf für Werte lebender und nach dem 1. Januar verstorbenen Künstler vorgelegene Ausnahme gestrichen, ja durch die Herabsetzung der Wertgrenze von 1000 auf 500 Mk. für den einzelnen Gegenstand noch verschärft worden. Bei der großen Notlage, in die die Wehrzeit der lebenden deutschen Künstler durch den Krieg gekommen ist, ist dringend zu wünschen, daß diese Ausnahme wiederhergestellt wird.

Schwere Verletzung der dänischen Neutralität durch England.

c. B. Kopenhagen, 18. April.

Brief und Paketpost von Kopenhagen nach Ts. Land sind von dänischen Dampfer „Botnia“ von den Engländern heruntergeholt worden. Dieses Vorgehen bezichtigt „Politik“ als die größte Verletzung der Völkerrechtsgesetze, die Dänemark jemals erlitten. Das Blatt schreibt: Selbst im Anbetracht dessen, daß England schon früher die von ihm selbst garantierte Unverletzlichkeit der Briefpost hintertreibt, wirkt die Beschlagnahme der Post von einem dänischen nach einem anderen dänischen Hafen verlässlicher. Der inländische Verkehr jeder Art ist absonn unannehmbar. Hier ist ein eklatanter Bruch des Völkerrechts geschehen.

Ein Manifest gegen Englands Hungerspolitik.

T. U. London, 18. April. Die Londoner imperialistische Presse bringt einer bitteren, abfälligen Kritik ihrem Neum über ein Manifest, das von der sozialistischen „Democratic Control“ hauptsächlich in den industriellen Bezirken von Nord- und Mittel-England verbreitet wird. Da dieser Organisation, die in England kurzweg die U. D. C. genannt wird, der bekannte Arbeiterführer und Sozialist Ramsey MacDonald angehört, so ist es selbstverständlich, daß ihr von der Regierung und der Kriegspresse eine lebhafteste Aufmerksamkeit gewidmet wird. Um dem Ansehen dieser Partei bei den Weisen zu schaden, wird sie einfach als „Pro-Deutsch“ gebrandmarkt. Durch Bekanntgabe des Inhalts des Manifests, verbreitet aber die Kriegspresse, eigentlich gegen ihren Willen selbst, die Gedanken dieser Schrift, unter Kreisen, denen sie im Original vielleicht gar nicht zu Gesicht gekommen wäre. Es ist daher auch für uns Deutsche interessant, zu erfahren, wie die englische Friedenspartei über den Krieg und über das zukünftige Verhältnis Deutschlands zu England denkt. Die Schrift wendet sich gegen den von den leitenden englischen Ministern verkindeten Plan, nach der Beendigung des militärischen Krieges einen wirtschaftlichen Krieg gegen Deutschland und die Zentralmächte überhaupt, zu führen. Eine derartige Politik, welche auf die Verarmung und Verelendung eines ganzen Volkes abzielt, und sämtliche Klassen der Bevölkerung in einen unerbittlichen Haß und Abscheu heranzieht. Das Manifest weist auf der Hand von Jähren nach, daß Deutschland vor dem Krieg der beste Kunde Englands war und daß die britische Industrie durch den deutschen Handel reich geworden war und sagt dann weiter: Dieser Umstand wird nun zu der Hilfe von Verbündeten hinzugefügt, die den Deutschen von den Leuten, die einen Schutzwall gegen deutsche Waren fordern, in die

und Arsel noch einige Extrahiermaschinen zu kaufen. Das unerwartete Geschehen hatte nicht einen Gedanken an eigene Wünsche in ihr aufkommen lassen. Wenn kann ich damit noch eine Freude schaffen? Das war das einzige, was sie erfüllte. In der einen Hand ein Bündchen, in der anderen eine Ummenge von Paketen, langte Lore in ihrem Stübchen an. Sie machte alles traulich und behaglich, damit die Schwester, wenn sie nach Hause käme, sich wohl fühlen sollte. Das Bündchen wurde mit Lichtern und Silberhaar geschmückt, die Viebsachen darunter ausgebreitet. Dann überlegte Lore, womit sie den Rest des Abends ausfüllen sollte. Da klingelte es. Der Postbote brachte mehrere umfangreiche Pakete, ein großes von dabei, ein kleines von Postelotte, dann noch zwei Pakete von Unbekannten für Ulriel, ein kleines leichtes für Lore.

Im kindlicher Erwartung sah Lore die fünf verheißungsvollen Sendungen an. Wenn hätte sie alle sofort geöffnet, aber der Gedanke, Ulriel wird dadurch die Erwartungsstunde genommen, hielt sie zurück. Es läßt sie nur mit zitternden Fingern die Umschnürung des für sie bestimmten Bündchens.

Das unglückliche Seidenpapierhüllen kam ein entzündeter, tauglicher Strauß weißer Rosen zum Vorschein. Bezaubert, mit glücklichen, verführerischen Lächeln schaute Lore darauf hernieder. Aber mochte der gültige, zartinnige Epenber sein? Eine flammende Rote breitete sich über das liebliche Mädchenanlitz. Nicht Tränen der Trauer schienen es, die in den blauen Augen leuchteten. Dann aber suchte sie in dem Bündchen mit edel weißlicher Neugier noch irgendeiner Spur des Gebers. Da fiel ihr zwischen den leeren Seidenpapierhüllen ein Rädchen in die Hand. „Das ist Ehrenfels, Glückliche Weihnachten.“ Das Glückseligen in Lores Gesicht war weggewaschen. Grenzenlose Enttäuschung wirgte ihr in der Kehle, machte sie auf einmal matt und eintönig. Die Briefchen glitten, unachtsamlich zwar, aus den sie nicht mehr glücklich umschließenden Fingern und lagen traurig und vorwurfsvoll auf der Erde. Lores Weihnachtserwartung, Weihnachtstrennung war fort, so gründlich fort, daß nicht einmal das Rädchen der Gloden einen letzten Rest von feierlicher Stimmung in ihr wecken konnte. Es sollte eben so sein: Sie war ein armes, einseitiges, unglückliches Mädchen! Immer tiefer redete sie sich hinein, immer wieder schloß sie, hingekauert in der Ecke des kleinen Küchens.

Erst ein schüchternes Klopfen an der Tür ließ sie aufspringen und erwiderte die Augen wischen.

(Fortsetzung folgt.)

Schne geschoben werden.“ Der Versuch, den deutschen Handel vom größten Teil der Welt auszuschließen, würde nicht nur eine grausame Bestrafung Deutschlands sein, sondern würde auch höchst unheilvoll für England selbst und für den zukünftigen Frieden Europas sein. Es würde übrigens ein ganz hoffnungsloses Unternehmen sein, versuchen zu wollen, ein Volk von 100 Millionen wirtschaftlich abzuschließen, da 100 Millionen Menschen durch keine Stadt der Welt dauernd untergehalten werden könnten. Sie würden alle ihre Kräfte, ihre Willenskraft und alle möglichen Hilfsmittel anwenden, um den Krieg zu durchbrechen, und die Unstimmigkeiten, die sich bei dem unter ihren Gegnern erheben, würden ihm bald die Gelegenheit bieten, das zurückgewonnen, was sie als ihr Recht betrachten mögen.

Die Union will daher alles tun, was in ihrer Macht liegt, um die englische Arbeiterschaft über die Gefahr, die ihnen, ihren Kindern und dem Lande von der Politik der gegenwärtigen Regierung droht, aufzuklären. Sie stellt ein Programm auf, das u. a. folgende Leitsätze enthält:

Ein dauernder Frieden kann nur durch eine gleichmäßig fortschreitende Ausdehnung des Prinzips der freien Handelsbeziehungen zwischen den Völkern Europas geführt werden.

Es ist ferner freier Zugang zu den Märkten Asiens und Afrikas in den Bezirken, die unter europäischer Kontrolle oder unter Eingeborenen-Regierungen stehen, bedingungslos erforderlich.

Die Parlamentsmitglieder sollen dazu gebracht werden, so schnell als möglich der ganzen Politik der Regierung ein Misstrauensvotum zu erteilen, da sie zugehendernormen einen Politik des wirtschaftlichen Krieges gegen die Zentralmächte Europas nach der Beendigung der Feindseligkeiten einleiten will.

Außerdem soll schon jetzt eine energische Bewegung für die Sicherung eines ausgedehnten Freihandels-Systems im Verkehr mit den Zentralmächten nach dem Kriege einsetzten.

Die arbeitenden Klassen Englands werden diesen Bestrebungen gewiß sehr zugänglich sein, andererseits wird man es aber auch erklärlich finden, daß die regierenden Klassen Englands alles daran setzen, diese ihnen höchst unbecommene Bewegung möglichst für die Dauer unschädlich zu machen.

Von der Westfront.

c. B. Genf, 18. April.

Die Pariser Dispositionen liegen gestern morgen, daß Betain für die ihm auf dem linken Maasufer anvertraute Entlastungslinie auf dem rechten Maasufer am Feinde durch einen Vorstoß in der Gegend von Douaumont schädlich halten möchte. Diese Absicht wurde durch deutsche Operationen vereitelt. Aus der französischen Darstellung geht hervor, daß Betain infolge des geistigen deutschen Demonstrierens zwischen Maasufer und Sandromont den halben Nachmittags über das gegenwärtige Ziel im unklaren blieb, bis gegen 6 Uhr der Tag zu Unannehmen der Franzosen durch Preisgabe ihres Geländes südlich des Chaufourtales endgültig wurde. Die Unbestimmtheit der Ausdrücke und ungenügende Vermeidung jeder Erwähnung des Galletts, über den Umfang der französischen Geländeverluste und die tatsächliche Bewertung der neuen Stellungen durch die Gegner Vermutungen angiebt. Nicht minder schwierig macht die Ausdehnung des französischen Berichtes die Beurteilung der gesteigerten Gefahr für die Höhe 304 und für die nicht näher bezeichneten gleichfalls dem deutschen Schweregeschütz ausgehenden Punkte der zweiten Verteidigungslinie im Escarbischnitt.

Der amtliche französische Bericht.

WTE, Paris, 18. April. Amtlicher Kriegsbericht von gestern nachmittag. Auf dem linken Ufer der Maas wurden unsere Stellungen im Gehäß von Noocourt und an der Front „Toter Mann“—Cumieres von der feindlichen Artillerie kräftig beschossen. Auf dem rechten Ufer verließ die Nacht verhältnismäßig ruhig, ausgenommen in der Gegend südlich des Gehäßes von Sandromont, wo die Artillerietätigkeit ziemlich lebhaft blieb. Es kam zu keiner Infanterietätigkeit. Von der übrigen Front ist außer dem gewöhnlichen Geschützfeuer nichts zu melden.

Der Abendbericht lautet: Zwischen der Wre und der Dife zerstörten unsere Batterien feindliche Schützengräben und Unterstände in der Gegend von Beuvraignes und La Signy. In den Trümmern zerstörendes Feuer auf deutsche Werke nördlich von La Harazee. Bei Bauquois sprengte eine unserer Minen einen kleinen feindlichen Vorken in die Luft. Auf dem linken Maasufer lebhaft Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen die Höhe 304 und unsere zweite Linie. Auf dem rechten Maasufer waren die Deutschen nach Beschließung von wachsender Festigkeit, die morgens begann und sich gegen unsere Stellungen von der Maas bis Douaumont richtete, gegen zwei Uhr nachmittags einen kräftigen Angriff von wenigen aber zwei Divisionen vor. Die Sturmwellen brachen sich an einer Front von ungefähr vier Kilometern in unserem Sperr- und Maschinengewehrfeuer. Sie wurden zurückgeworfen, ausgenommen an einem Punkt, wo sie in einem kleinen Vorprung unserer Linien südlich des Waldes von Chaufour Fuß faßten. Dabei erlitt der Feind sehr bedeutende Verluste, namentlich westlich vom Pfefferbügel und an der Schlucht zwischen dem Pfefferbügel und dem Walde von Sandromont. In der Woeere ein Vogel von Artilleriegeschossen in den Abschnitten am Fuß der Maasböden.

Hingegen: In der Nacht vom 17. April waren unsere Angriffslinien auf die Bahnhöfe Antillois, Breuilleux, 15 auf Stein und auf das Lager im Walde von Spincourt sowie auf das Lager von Bienville und Tillyot und nordwestlich Biengulles.

Belgischer Bericht: Im Laufe des Tages war die Artillerie an verschiedenen Stellen ziemlich lebhaft, insbesondere in der Gegend von Dofstere und Diguindin.

Die vierte österreichisch-ungarische Kriegsanleihe.

Berlin, 18. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt:

Etwa einen Monat nach dem glänzenden Erfolge unserer vierten Kriegsanleihe wenden sich nunmehr auch die österreichischen und ungarischen Kriegsanleihe an den Geldmarkt. Die bisherigen Zeichnungen der verbündeten Donaumonarchie in der Ausführung der für die Durchführung des Krieges erforderlichen Mittel sehen die finanzielle Kraft der Monarchie und die Entschlossenheit, die Opferwilligkeit und den Gemeinsinn ihrer Bevölkerung in ein helles Licht. Es sind in Oesterreich-Ungarn bei den drei bisherigen Kriegsanleihen über 13 Milliarden Kronen aufgebracht worden, wovon 8 780 000 auf Oesterreich, der Rest auf Ungarn entfiel. Das auf seinen alten Reichtum und seine Stellung als Weltbankier so stolze Frankreich hat in seiner bisher einzigen Kriegsanleihe nur etwa 1 1/2 Milliarden Franken seiner Kriegsausgaben zu konsolidieren vermocht, ist also weit hinter der finanziellen Leistung der habsburgischen Monarchie zurückgeblieben. Es darf mit Sicherheit erwartet werden, daß auch die vierte österreichische und die vierte ungarische Kriegsanleihe ein glänzendes Ergebnis haben werden. Mit Recht hat kürzlich der österreichische Finanzminister darauf hingewiesen, daß alle Voraussetzungen günstig sind; die militärischen Erfolge an allen Fronten, die wirtschaftliche Lage in Landwirtschaft und Gewerbe, die Steigerung der Einnahmen bei Sparkassen und Banken.

Seit dem Ausbruch des Weltkrieges kämpfen unsere Truppen in treuer Waffenbrüderlichkeit mit denjenigen Oesterreich-Ungarns, teilweise sogar in gemeinsamen Verbänden. In dem uns ausgegangenen Wirtschaftskampfe stehen wir und Oesterreich-Ungarn in gemeinsamer Gegenwehr zusammen. Auch auf dem finanziellen Gebiete kämpfen wir Schulter an Schulter. Der Erfolg der neuen Kriegsanleihe der verbündeten Monarchie wird überall in Deutschland als ein neuer Sieg der gemeinschaftlichen Sache gewertet werden.

Das deutsch-rumänische Handelsabkommen.

WTB, Bukarest, 17. April.

„Witrol“ veröffentlicht den Wortlaut des Abkommens zwischen Deutschland und Rumänien über den Warenexport zwischen den beiden Ländern: Mit dem Zweck, daß die Schwierigkeiten beseitigt werden, die sich in letzter Zeit als die Folge des europäischen Krieges in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien einstellten, wurde zwischen den beiden Ländern ein Abkommen getroffen, wonach beide Länder in den Grenzen der Möglichkeit gegenseitig die Ausfuhr jener Waren erlauben werden, die sie einbehalten können; Kompensationen werden abgelehnt. Für die Durchführung des Abkommens wird folgendes bestimmt: Die rumänische Zentralkommission für Einfuhr errichtet in Berlin ein Büro, das mit der Zentral-einfuhrkommission arbeitet. Die Z. E. G. errichtet in Bukarest ein besonderes Büro unter dem Namen Deutsche Ausfuhr Z. E. G., das mit der rumänischen Zentralkommission Fühlung haben soll. Der Interessent in Rumänien, welcher Waren aus Deutschland beziehen will, wird sich vorerst bei der Zentralkommission oder dem rumänischen Büro in Rumänien erkundigen, ob diese Waren für die Ausfuhr frei sind; darauf kann er unmittelbar bei deutschen Konsulaten bestellen. Die Verkäufer verlangen sodann von der Z. E. G. die Bewilligung zur Beförderung. Das rumänische Büro in Berlin gibt die Bewilligung zur Einfuhr nach Rumänien. Rumänische Industrielle und Kaufleute, die Waren ausführen wollen, erhalten die Ausfuhrbewilligung von der rumänischen Zentralkommission für die Einfuhr. An diese können sich auch die deutschen Importeure durch Vermittelung der Z. E. G. oder deren Büro in Bukarest wenden. Die Transportbewilligung wird von dem Büro der Z. E. G. in Bukarest erteilt. Die Zentralkommission und die Z. E. G. senden sich zeitweise die Listen der Waren, die für die Ausfuhr verfügbar sind, zu. Um die Beförderung zu beschleunigen, wird ab 1. Mai im Einvernehmen mit den österreichisch-ungarischen Eisenbahnen ein besonderer Eisenbahndienst zwischen Deutschland und Rumänien eingerichtet werden. Die Absendung und Verteilung der Waren und die Erledigung der Zollformalitäten liegt der Zentralkommission und der Z. E. G. ob. Kriegsmaterial bildet im Sinne des Abkommens keinen Handelsgegenstand. Es fand eine Beratung statt, in der beschlossen wurde, daß täglich 35 bis 40 Wagen mit deutschen Waren über Predeal eintreffen und mit rumänischen Waren gefüllt, jedoch nicht mit Getreide, wieder abgehen werden. Für Rumänien bestimmte deutsche Waren werden in Ratibor, Birna und Regensburg gelammelt. Für die „Carmen“ genannten Warenzüge aus Deutschland wird ein direkter Tarif eingerichtet.

Oesterreichisch-rumänisches Handelsabkommen.

c. B. Bukarest, 18. April.

Der Abschluß eines ähnlichen Abkommens, wie zwischen Rumänien und Deutschland, steht auch mit Oesterreich-Ungarn bevor.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Englische Blätterstimmen zur Rede des Reichskanzlers und Asquiths.

T. U. Haag, 18. April. Ueber die Reichskanzlerrede und die Antwort des Premierministers Asquith schreibt der jechen hier eingetroffene „Manchester Guardian“ vom Mittwoch: Auf beiden Seiten sind also gewisse primäre Hindernisse hinweggeräumt worden, was in jeder Beziehung den Weg für weitere Erörterungen öffnet. Deutschland mag nun erkennen, daß es zwar den Krieg weiterführen kann, bis die Hälfte der Jugend vernichtet ist, daß es sich aber nicht zum Herrn des Kontinents ausspannen kann. Deutschland kann den Viererband nicht erschüttern. Deutschland steht jetzt ein, daß niemals seine politische

Struktur bedroht war und daß, wenn es nur mit den anderen nachbarlich leben will, die anderen auch freundschaftlich mit ihm leben wollen. — Der „Economist“ sagt: Die Rede des ersten Ministers Asquith zeigt deutlich, daß keinerlei Absicht der Waise auf Seiten des Viererbandes bestehe, Deutschland zu vernichten oder zu verstimmen. Manderlei Mißverständnisse seien ausgeräumt. Der „Economist“ weist auf das Gleich hin, das der Krieg in dieser Beziehung für die Menschheit im Gefolge gehabt und kommt zu dem Schluß, zweifellos hat die Rede Asquiths die Möglichkeit einer Lösung nahegebracht. — Die „Nation“ verkehrt in einem längeren Artikel über die beiden Leben: Lord Grey habe klar festgestellt, daß er jeden Weltfriedensvertrag nach dem Kriege ablehne und ebenso eine zukünftige Friedenspolitik, die auf ein System der Rüt aufgebaut sei. Die „Nation“ fügt hier hinzu: Wir wollen noch weiter gehen und sagen, daß die liberale und demokratische Partei jede Mitarbeit an einem derartigen Schema der Kriegspolitik ablehnt und daß jede Regierung, die das Land mit einem derartigen Schema identifizieren will, aufhört, dem Geiste nach und tatsächlich eine nationale Regierung zu sein.

Deutsches Reich.

Eintreten der Regierung für das notleidende Zeitungsgewerbe.

c. B. Berlin, 18. April.

Die Errichtung einer amtlichen Zeitungskontrollstelle für das Zeitungsgewerbe steht, wie wir hören, in naher Aussicht. Das unter die Aufsicht des Reiches gestellte Organ soll die Schwierigkeiten, mit denen Zeitungserleger und Druckereien infolge der Minderleistung des Krieges auf ihre Betriebe sich auseinandersetzen haben, durch staatliche Maßnahmen zu beseitigen bemüht sein. In erster Linie wird es sich hierbei darum handeln, auf eine geeignete Verzögerung der Druckereien mit dem Beschaffung der erforderlichen Zellulose und anderer Rohstoffe Bedacht zu nehmen sein. Nächsten wird die Verwendung des Druckpapiers inoffiziell geregelt werden müssen, als beim Knappwerden der Vorräte der Bedarf der Druckereien regelmäßig beschränkt werden kann. Falls sich ergibt, daß die Menge verfügbaren Druckpapiers nicht mehr ausreicht, so werden Einschränkungen des Verbrauches sich nicht vermeiden lassen. Zu diesem Zweck kann die Gründung neuer Zeitungen und Zeitschriften unterzagt, die Verminderung des Umfangs der bestehenden Zeitungen angeordnet werden. Bevor jedoch solche Anordnungen ergehen, muß festgestellt werden, wie der Bedarf an Druckpapier zur Produktionsmenge sich verhält. Diese Ermittlungen werden eine wichtige Aufgabe der Kriegswirtschaftsstelle darstellen. Sie soll im übrigen die Interessen der Papierindustrie und die Bedürfnisse der Druckereien erforschen und in Einklang bringen.

Ausland.

Zusammenhänge in der italienischen Kammer.

c. B. Rom, 18. April.

Laut „Vosses Nachrichten“ entstanden in der geliebten italienischen Kammer lebhaft Zusammenhänge zwischen den Sozialisten und dem Kammerpräsidenten Marcora wegen der französisch-italienischen Vereinbarungen über die Auslieferung von Deportierten und Drückern. Der Depu- tierter Fieschi griff dieses gegen das Abrecht gerichtete Abkommen heftig an. U. a. sagte er auch, es sei schon erwiesen, daß der Viererband seine Kriegsziele nur verwirklichen könne, wenn er den Krieg in Africa noch erweiterete, das sei aber unmöglich.

Die Weltgetreideproduktion im Jahre 1916.

WTB, Rom, 18. April. (Nachricht der Agenzia Stefani.) Das Internationale Meerbauminstitut hat eine Statistik der Weltgetreideproduktion veröffentlicht, die für folgendes ergibt: Im Jahre 1915 und im Jahre 1916 betrug die Weltgetreideproduktion 1 161 000 000 Zentner, was 119 Prozent der Produktion von 1914 und von 1914/15 und 116,4 Prozent der mittleren Produktion der fünf letzten Jahre ausmacht. Die Produktion von Roggen betrug 402 Millionen Zentner, was 106,6 Prozent der Produktion des vorhergehenden Jahres und 103,5 Prozent der mittleren Produktion der fünf letzten Jahre darstellt. Die Produktion von Gerste betrug 323 Millionen Zentner, d. h. 105,9 Prozent der Produktion des vorhergehenden Jahres und 99,2 Prozent der mittleren Produktion der fünf letzten Jahre. Die Produktion an Hafer betrug 706 Millionen Zentner, d. h. 114 Prozent der Produktion des vorhergehenden Jahres und 108,7 Prozent der mittleren Produktion der fünf letzten Jahre. Die Produktion von Weizen betrug sich auf 996 Millionen Zentner, d. h. 105,2 Prozent der Produktion des vorausgegangenen Jahres und 109,3 Prozent der mittleren Produktion der fünf letzten Jahre. Endlich betrug die Produktion an Reis 638 Millionen Zentner, d. h. 167,2 Prozent der Produktion des vorhergehenden Jahres und 113,7 Prozent der mittleren Produktion der fünf letzten Jahre.

Halle und Umgebung.

Halle, den 19. April 1916.

Der Betrieb auf dem Sandanger

hat begonnen und soll auch in diesem Jahre trotz des Krieges, aufstades voll ausreicht erhalten werden, und zwar im so sehr, als Turmen, Spiel und sportliche Übungen solche Arbeiten sind, bei deren Ausführung man den Ernst der gegenwärtigen Zeit nicht vergißt, solche Arbeiten, die Bewegung, Kraft, Gesundheit, alle Gutes, Nationalreichtum schaffen und vermehren. Das man in diesen Jahren, schweren Tagen der körperlichen Übung weniger entgegen darf als in Friedenszeiten, ist ohne Zweifel. Es gilt fürs Vaterland. Bei diesen ist es das einzige, womit sie dem Vaterlande dienen können. Deshalb müssen alle daran, alle — in erster Linie die Jugendlichen — müssen versuchen, hart, tüchtig und federnd zu arbeiten, die besten, die besten, ist Tennis. Die Vorbereitungen — Inhabentia der Räte — zur Eröffnung der diesjährigen Saison sind beendet.

18 auf gestiegene Preise haben zur Verfügung und können von Donnerstag, den 20. d. Mts., ab bei der Firma Heinrich Krömermann, Schmeerstr. 19, befohlen werden. Obwohl die Preise nicht mehr allgem. sind — für eine Spielzeit (1/2 Std. oder 1 Std.) zu entscheiden, Schüler zahlen 10 Pfennig, Erwachsene 15 Pfennig. Die Preise dieses nützlichen Spieles unter günstigen Bedingungen zu ermöglichen.

Neu Nachhilfe, die Königin unter den gelehrten Sängern, ist wieder aus dem Süden zu uns zurückgekehrt. Wir uns von einem Leiter mitgeteilt wird, hat sie ihre Stimme bereits in den Anlagen der Würfelstraße erklingen lassen.

Berufung. Wie wir hören, hat der Privatdozent an der Universitäts-Halle Dr. phil. Heinz Henkel einen Ruf als außerordentlicher Professor für Tierärztliche nach Göttingen erhalten. Dr. Henkel ist 1885 zu Eustirchen geboren. 1910 erwarb er in Halle den Doktorgrad, wurde Assistent der Abteilung für Meteorologie und Pflanzenbau am Landwirtschaftlichen Institut unter Professor Hofmeister und kam später an die Abteilung für Tierzucht und Vollerziehungen unter Prof. v. Nathusius, nach dessen Ableben er im Studienjahre 1913/14 vertretungsweise mit der Leitung letzterer Abteilung und mit der Abhaltung tierärztlichen Vorlesungen beauftragt war. Am 31. Oktober 1913 habilitierte sich Henkel in Halle.

Verstärkung der Erntehilfe der heimischen Pflanzenwelt. In der letzten Sitzung sprach zunächst Herr Oberstarre S. u. H. (Völslein) über die Bedeutung reicher Herbarienmateriales über die Gattung Gentiana. Sodann sprach Herr Dr. v. Hohenstein über die Anzucht von Kalksteinpflanzen durch Pflanzenwurzeln, einige Kalkpflanzen aus der Gegend von Altheim, bei denen diese, namentlich durch Züchten von reifen Früchten, besonders reichlich war, wurden hergestellt. Herr Oberstarre S. u. H. machte einige Mitteilungen über ausländische Gerbstoffe, legte sodann sehr auf gelungene Ausnahmen von Flechten der Gattungen des Niersteinmosses im Harz vor und sprach schließlich noch über einige botanisch interessante Ziergewächse unserer Anlagen. — Am Mittwoch, den 26. April, findet ein Ausflug nach Schützenpark, Abfahrt 7,38 Uhr vom Hauptbahnhof.

Provinzial-Nachrichten.

Merseburg, 17. April. (Verbandsrat der Vorkühlsverein.) Der 51. Verbandstag des Verbandes der Vorkühlsvereine in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt wird am 11. Mai d. Js. in Merseburg stattfinden. Für die Verhandlungen ist im Anhaltstadt des Krügers nur ein Tag in Aussicht genommen. Die Versammlung beginnt 12 Uhr mittags im Saale des Wälderischen Fremdenhofes am Bahnhof.

Wittenberg, 17. April. (Kassensicherung.) Dem Geleiteten Trieb Rausch in einem Jagersitz im Oden warden wegen Ausübung wichtiger Patronenklänge und anderen Verhältnissen vor dem Feinde des Eiserne Kreuz verliehen. Der Ausweiseheute ist ein Sohn des herzoglichen Förstlers G. Rausch hier.

Burgliebenau, 17. April. (Weim Wäldern festgenommen.) Bei einem Patronenklänge durch sein Revolver trat Herr Wegmeyer in einem Jagersitz im Oden warden wegen Ausübung wichtiger Patronenklänge und anderen Verhältnissen vor dem Feinde des Eiserne Kreuz verliehen. Der Ausweiseheute ist ein Sohn des herzoglichen Förstlers G. Rausch hier.

Wittenberg, 18. April. (Notlandung.) — Todesfall.) Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde hier in der Nähe der „Söhne Mühle“ ein Flugzeug infolge Motordefekts zum Landen gezwungen. In jähem Sturzflug landete es. Während die beiden Piloten unversehrt blieben, trug das Flugzeug einen Schaden davon, es wurde abmontiert und mit Eisen nach Wittenberg gebracht. Die Flieger waren in Gefahr gewesen, wobei der Beobachtungsflieger wieder aufsteigete. — Gestern fand an langjähriger Krankheit der Herr an der Hof. Interzessierschule Wilhelm Gehl. Er war in der Kreislager der Thüringenwaldbereine ein wohlhabender Mann, der sich bemühte, die Söhneheute des Thüringer Wälders durch neue Maßnahme mit erstehen zu helfen. Gehl war Mitbegründer des Wälders Zweiverein.

Zeitz, 17. April. (Zugunfalliger Verfall.) Ein Zug mit einer hiesigen Besatzung fuhr am 17. April in den Tod. Der junge Mann, der Schütz hochbetagter, ehrenwerter Eltern, hatte in der letzten Zeit mit „Damen“ recht flott gefahren, so daß er, um seine Ausgaben zu decken, sich an fremdem Gelde vergrieff. Als die Verhaftungen des jungen Mannes entdeckt wurden, ging er unter einem Pseudonym nach Zeitz und erhängte sich dort.

Zeitz, 17. April. (Das hiesige Gefangenlager.) dessen Insassen gleich denen anderer Lager durch harte Verwendung der gefangenen Soldaten in Industrie und Landwirtschaft auf wenige Tausend zusammengekommen ist, ist ein Aufseher worden, obwohl das Gefangenlager in Ordnung in Führung. Die noch verbleibenden Gefangenen werden auf andere Lager verteilt. Größtenteils werden sie nach Langensalza verlegt.

Zeitz, 17. April. (200jähriges Jubiläum.) Am 30. Oktober werden 200 Jahre verfloßen sein, leidam das Wilhelm-Ernt-Geminnium als solches in dem damals erdrieten Gegendes feierlich eröffnet wurde. Dieser Tag, gleichseitig der Geburtsstag des Stifters und als „großer Wilhelmstag“ alljährlich durch eine Schüler begangen, soll diesmal durch das Geschehen einer umfangreichen Geschichte des Geminniums, verfaßt von Prof. Dr. Franke, besonders ausgezeichnet werden.

Zeitz, 17. April. (Weiblicher Fleischer.) Bräutigam Frida Wibel vor hier. Tochter des Fleischermeisters Max Wibel, deren drei Brüder im Felde stehen, hat, um ihre Eltern zu unterstützen, das Fleischerhandwerk erlernt. Jetzt legt sie vor der Brautwerkstammer in Erfurt die praktische und theoretische Prüfung ab und hat sie mit „Sehr gut“ bestanden.

Letzte Depeschen.

Das widerpenstige Holland.

WB. Haag, 18. April. (Wittlich.) Vom Minister für Ackerbau, Industrie und Handel wurden am Sonnabend die Direktoren der Niederländischen Dampfmaschinenfabrikgesellschaft und des holländischen Handelskommissionen, die dem Minister mitteilen, daß die britische Regierung für das Bankrott in England über in englischen Konventionen verlangt, daß die Regierung des Schiffbauwesens für die Frachten nach England zur Verfügung gestellt werden. Der Minister hat den Direktoren deutlich zu versichern gegeben, daß der niederländische Schiffbau für die Bedürfnisse der niederländischen Regierung verfügbar bleiben müsse und, daß nicht gestattet werden kann, daß die Regierung des eigenen Landes durch niederländische Schiffe zu Zug komme.

Torpedier.

WB. London, 18. April. (Lloyd meldet.) Die russische Flotte „Sowanen“ ist torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Zur Beteiligung italienischer Truppen bei der Verteilung Frankreichs.

WB. Bern, 18. April. Auf einem in der „Daily Mail“ erschienenen Artikel, der die Aufforderung an Italien enthält, kräftig an den militärischen Operationen zur Verteilung des französischen Bodens teilzunehmen, schreibt der „Corriere della Sera“ in einer reaktionellen Note: Ein derartiges Problem aufzuwerfen, ist mehr als unnütz, es sei gefährlich. Niemand außer dem italienischen Oberkommando und der Regierung könne solche Probleme stellen, und es sei Anstößig, Zahlen anzustellen, wenn man die Bedingungen des italienischen Heeres und die Bedürfnisse der italienischen Front nicht genau kenne und über die wirtschaftlichen und finanziellen Probleme nicht unterrichtet sei. Zwischen den finanziellen und wirtschaftlichen Quellen des Landes und seiner bewaffneten Macht müsse ein gewisses Gleichgewicht herrschen. In einem Lande aber wie Italien sei es unerlässlich, daß die Felder ausgebaut werden, sowie daß die industriellen Industrien nicht nur für die bewaffnete Macht, sondern auch für die wehrlose Zivilbevölkerung arbeiten. Bei militärischen Notwendigkeiten dürfe man nicht vergessen, daß die italienische Front keine Berührung mit der französischen habe und lediglich zwei Eisenbahnlagen von nicht allzu großer Leistungsfähigkeit zu militärischen Zwecken zwischen Italien und Frankreich benutzt werden können. Das italienische Eisenbahnnetz ermöglichte keine großen und raschen Truppentransporte; daher sei es notwendig, daß für den Fall einer feindlichen Offensivbewegung eines italienischen Angriffs in der Nähe der Front eine entsprechende strategische Reserve vorhanden sei. Dieses, so schließt das Blatt, ist nur eine Seite des Problems und zwar nicht die schlimmste. Die größte Schwierigkeit ist immer noch, wirklich verlässliche Männer zu haben. In dieser Hinsicht aber kann man nicht leichtfertig abschätzende Berechnungen aufstellen.

Abänderung des Verbotes für Kaffeeförderung.

WB. Berlin, 18. März. Der Kriegsausgleich für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. B. V., Berlin, teilt mit: Das Verbot, Kaffeesäure zu rösten, das gleichzeitig mit der Kaffee-Fermentationsaufnahme erfolgt, wird hierdurch für Hausanstellungen, die sich zur Zeit im Besitz von Kaffeesäure befinden, insofern aufgehoben, als das Rösten von Rohkaffeesmengen bis zu 10 Kilogramm gestattet wird.

Neues aus dem Bundesrat.

WB. Berlin, 18. April. In der Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Maßregeln nach der Reichsverfassung, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Einführung von Zigaretten, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Einführung von kondensierter Milch und Milchpulver und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Todeserklärung Kriegsverweigerter.

Neuerungen im russischen Kriegsministerium.

WB. Petersburg, 18. April. Der Chef des Verproviantierungswesens der Armeen an der Nordfront, General Frolow, und Senator Geheimrat Garin wurden zu Staatssekretären des Kriegsministeriums ernannt.

Der russische Bericht.

WB. Petersburg, 18. April. Amtlicher Kriegsbericht vom 17. April: An der Düna besaß die deutsche Artillerie die Stellungen des Bridentopfes, Lüxüll und einen Teil der Stellungen von Dübnag, südlich Garbunowa. Südlich von Dübnag hellenweise Artillerietruppen, der zwischen Dübnag und Werowjez stand. Der Feind verwendete Flugzeuge, die auf den Höhen mit unseren als Erkennungszeichen dienenden Kreisen versehen sind. Galizien: An der oberen und mittleren Strapa vertrießen wir mehrere Angriffsversuche des Gegners auf unsere Gräben.

Kaukasusfront: Am Küstenschiffteil befehleten unsere Truppen Surmene (an der Mündung des Karabere) und erreichten auf der Verfolgung des sich zurückziehenden Feindes das Dorf Arsenofskij (18 Werst östlich Trapezunt). Die Kämpfe im oberen Tiflisgebiet entwickelten sich weiter zu unserem Vorteil.

Feuersbrunst.

WB. Bern, 18. April. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Bari, ist in der Kathedrale der Stadt Andria eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen, die das denkwürdige, 1046 begonnene Bauwerk, fast vollständig zerstört hat. Auch der Bischofsplatz scheint verloren zu sein. Der Schaden ist sehr groß.

Vermischtes.

Schreckensakt eines Irren in einem österreichischen Lazarett.

Sechs Personen durch einen Wahnsinnigen erötet, fünf schwer verletzt.

Im Militär-Rekonvaleszentenheim in Wien-Rudolfsheim hat am Montag, wie aus Wien telegraphiert wird, der Infanterist Fichtner in einem Anfall von Wahnsinn eine Schreckensstat verübt. Er erschlug am 17. April im Saalherum und tötete hierbei sechs Personen und verletzte fünf schwer. Um 8 1/2 Uhr vormittags gab Fichtner aus seinem Dienstgewehr auf die im Wachtszimmer anwesenden Mannschaften schreiende Schüsse ab, von denen mehrere tödlich trafen. Hierauf lösch er zwei Stunden lang am Fenster hinaus, ohne daß es der Militär-Rekonvaleszentenheim der Feuerwehr, die aus drei Schützenbrigaden bestand, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwundte, ihn unerschütterlich, aber der Feuerwehr hatten verdrängende Personen beschützt, den Toten abzurufen, gelangen wäre, ihm beizukommen. Fichtner verlor in ganzen 14 Magazine, die er endlich von der einbringenden Feuerwehr entnommen und verstreut werden konnte. Im Wachtszimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verkrümmten wurden im Hof getötet, bei dem Verwund